

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1937**

31 (13.3.1937)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-898338](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-898338)

# Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachschuß hinfallig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DV II 37: 498. Druck und Verlag: J. Jitz, Elsfleth Hauptstraße 11; Hans Jitz, Elsfleth, Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 3. Zt. Preisliste Nr. 3 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebundene Anzeigen kein Einpruchrecht. Schlußfrist 17

Nr. 31

Elsfleth, Sonnabend, den 18. März

1937

## Ergebnis der Woche

### Die Kunst im Volk

Wenige Tage vor der vierten Wiederkehr des Tages der Geburt des Reichstagsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, dem 18. März, hat Reichsminister Dr. Goebbels sich im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmmänner mit einer Ansprache an die Filmschaffenden gewandt, in welcher er sich mit der Frage der künftigen Gestaltung völkischen Lebens im nationalsozialistischen Staat auseinandersetzt. Er legt hierbei gleichsam sein Glaubensbekenntnis über das Kulturschaffen eines Volkes ab, das frei von fremdem Einfluß jedweder Art, und von dem Einfluß des Kapitals, sein muß. Denn nur ein unabhängiger Künstler vermag seine künstlerische Idee frei zu gestalten, im Zusammenwirken aller kulturschaffenden Menschen aber bildet sich der künftige Ausdruck einer Zeitgeistes der Nation. Wir, die wir als Empfindende, als Lebende die Kulturentwicklung des einst und heute auf uns haben einwirken lassen, empfinden vielleicht erst nach dem Abschluß einer gewissen Entwicklung eine neue Gestaltungserneuerung, einen neuen Stil, eine neue Ausrichtung. Wir vermögen da und dort Vergleiche zu ziehen, werden aber nur dann in der Lage sein, zu beurteilen, ob eine Kulturäußerung volkswürdig ist oder nicht, wenn uns die Möglichkeit gegeben wird, die Kunstäußerungen der Gegenwart auf uns einwirken zu lassen. Deshalb war es auf kulturellem Gebiet erste Aufgabe und Ziel des nationalsozialistischen Staates, die Kunst in jeglicher Form dem Volke nahezubringen. Theater, Film und Rundfunk sind die Kultur- und Kunststätten des Volkes. Es war überdies Egoismus, wenn in früheren Zeiten der Standpunkt vertreten wurde, daß das Volk von der Kunst nichts versteht. Vier Jahre nationalsozialistische Kulturpolitik haben bewiesen, daß das Volk nicht nur kulturungrißig, sondern kulturverfähig ist. Waren die ersten Voraussetzungen, nämlich die Massen an die Kunst heranzubringen, erfüllt, dann folgte als unmittelbare nächste Aufgabe die Notwendigkeit, Voraussetzungen für eine unbeeinträchtigte, volkswahre Kunstgestaltung zu schaffen. Dr. Goebbels hat hierfür schon im Laufe der letzten vier Jahre Anweisungen gegeben, Wege gewiesen und Mittel bereitgestellt. Jetzt gilt es, systematisch das deutsche Kulturleben so zu vertiefen und zu formen, daß die deutsche Kunst im Volke wurzelt und aus dem Volke die Kräfte sich gestaltend entwickeln, die uns die Kultur des nationalsozialistischen Deutschland formen.

### Einige Jugend

Im ganzen Reich wurde soeben eine große Werbeaktion des Deutschen Jungvolkes begonnen mit dem Ziele, den Jahrgang 1927 der deutschen Jugend zum freiwilligen Eintritt in das Deutsche Jungvolk und die deutsche Jungmädchenschaft des DJV, anzuführen. Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat in seinem Appell von Hamburg aus klargestellt, weshalb man davon absehen darf, gemäß dem Reichsgesetz vom 1. Dezember 1936 die Ueberführung dieses Jahrganges einfach auf dem Verordnungsweg anzunehmen. Denn in der Freiwilligkeit liegt der eigene Wille, liegt die Freude am Wert, liegt das Vertrauen zur Sache begründet. Die Organisation der deutschen Jugend in der umfassenden und gleichmäßigen Form des Jungvolkes, und die HJ, ist etwas Neues, etwas, was Eltern, Schule und Jugend Verpflichtungen auferlegt, die man früher nicht kannte, weil man die Bedeutung der Jugend für das Leben und für die Zukunft der Nation nicht verstand. In der Jugend der Nation aber liegen die Wurzeln für die künftigen Geschlechter. Ihr Geist strahlt hinein in die kommenden Jahrhunderte, aus den geistigen und physischen Kräften der Jugend, aus ihrer Seelenstärke und ihrem revolutionären Vorwärtsdrängen entwickeln sich die Kraftquellen von Volk und Staat für die kommenden Generationen. Deshalb ist es einmal wichtig, daß der Jugend die ihr zufallende Aufgabe und Verantwortung für die Nation schon so früh wie möglich eingepreßt wird, und zum andern, daß die geistige und seelische Haltung dieser Jugend gleichmäßig in eine Richtung gelenkt wird: „... denn das ist unser Ziel, das wir gründen für die Späteren.“ Wenn wir an die Zeit der nationalen Zersplitterung und Verschöpfung zurückdenken, dann werden wir uns selbst die Frage vorlegen, was ist früher getan worden, um die Jugend auf das große nationale Ziel der Nation hinzuwirken. Die Scheidung der Jugend nach Herkunft, Konfession, nach Stadt und Land, nach Stammes-eigenheiten, Sprachgelehrten und Lebensbedürfnissen legte den Grund zu jener Parteizersplitterung, die uns die totalen, die politischen, die klassenantagonischen Gegenläge veranfaßten bis zu jenem Abgrund, an welchem das deutsche Volk Anfang des Jahres 1933 stand. Jugend, die sich versteht, Jugend, die einen Willen hat, Jugend, die ein Vaterland kennt, wird immer größerer Muth sein, weil er zur Stärkung, zur Vollenbung drängt, und deshalb ist der Ruf Baldur von Schirachs an Elternschaft und Jugend zur Sammlung und zur Freiwilligkeit nichts anderes als der Ausdruck des Verlebens der Jugend und als das Wollen, Deutschlands Zukunft sicherzustellen.

### Was ich nicht weiß . . .

Wer heute seine Zeitung aufschlägt, wird feststellen, daß überall in der Welt Entwicklungen sich zeigen, die in der einen oder anderen Form früher oder später Rückwirkungen auf das Leben der eigenen Nation, der eigenen Familie, des eigenen Ich haben werden oder haben können. Deshalb auch ist der Leser interessiert, täglich seine Zeitung zu Gesicht zu bekommen, um sich zu unterrichten, was in der Welt vor sich geht, was andere tun, was im eigenen Land, in der engeren Heimat, geschieht. Und aus der Menge der Nachrichten, Aufsätze und Notizen bildet sich der Leser sein Urteil über das, was in der Welt geschieht. Der Zeitungsläser besitzt in seiner Zeitung gleichsam ein Kontrollorgan gegenüber der eigenen und Erzählungen, die oft weitestverbreitete beunruhigen, ohne daß man immer gleich feststellen kann, woher sie kommen, und wer dahinter steckt. Die Zeitung im nationalsozialistischen Staat, auch die kleine Heimatzeitung, erfüllt heute eine staatspolitische Pflicht, wenn sie das Tagesgeschehen des In- und Auslandes verzeichnet und die Möglichkeit gibt, zu unterscheiden zwischen Wahrheit und Dichtung. Es ist eine alte Erfahrung, daß der aufgeschlossene Mensch ohne Tageszeitung nicht mehr leben kann. Wer da behauptet, daß man ohne Zeitung auskommen könne, betrügt sich selbst, oder er rechnet zu jenen zum Glück nicht mehr allzu großen Kreisen, die hinter dem Mond zu Hause sind. In früherer Zeit hatte sich die Gewohnheit eingebürgert, daß der Landwirt mit Beginn der Feldarbeit seine Zeitung abbestellte, weil er behauptete, seine Zeit zum Lesen zu haben. Das sind überwindene Zeiten. Denn der Bauer, der sich heute über die Tagesvorgänge angeblich aus Zeitmagazin nicht mehr zu unterrichten vermag, vergeudet doppelt und dreifache Zeit, weil er den Ereignissen nachläßt, weil er sich immer erst dann mit seiner Ueberlegung einfindet, wenn andere längst gehandelt haben. Das Stichwort: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“, ist in der heutigen Zeit ein Trugschluß, und zwar ein teurer.

## Ein Leben voll Arbeit und Kampf

Staatssekretär Fündner über das Werk Dr. Frids.

Im Deutschlandender hielt am Vorabend des sechzigsten Geburtstages des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern Dr. Frid Staatssekretär Fündner nachfolgende Mundfunkansprache:

„Morgen begeht der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Wilhelm Frid seinen 60. Geburtstag. Sein Leben voll Arbeit und Kampf im Dienste des Führers und der Nation tritt in dieser Stunde vor unser geistiges Auge. Wir gedenken seiner Pfläzer Grenzlandheimat, seiner Abstammung aus altem deutschen Bauerngeschlecht, und werden uns dessen bewußt, wie Blut und Boden schicksalsbestimmend ein Menschenleben formen. Wir sehen ihn später an den Hochschulen zu Berlin, München und Heidelberg und endlich als Bezirksamtsassessor zu Firmasens seine Beamtenlaufbahn beginnen. Der Weltkrieg und die schmachvolle Revolte von 1918 gehen über das Land. In allen Ecken und Enden gerät das Reich insanken, im Norden, Osten und Westen gehen große Ländergebiete verloren, und im Innern zerfällt die Macht des deutschen Volkes in stummem Bruderkampf. Namenloses Leid kehrt in alle Gauen Deutschlands ein. Sparatismus und Kommunismus erheben ihr Haupt, Meuterer und Revolutionäre gebend greifen nach der Staatsgewalt. In München haben die kommunistischen Terrorbanden ihr Schreckensregiment aufgerichtet. Auch Dr. Frid heft auf den Lippen der Weisheit.“

Als nach der Unterdrückung der roten Bandenfehrt Adolf Hitler seinen schicksalhaften Kampf in München beginnt, ist Dr. Frid, der an der Polizeidirektion in München wirkt, einer seiner ersten Mitkämpfer, und er ist dem Führer, in dem der Vetter des Reiches erkennt, in allen guten und bösen Tagen der Jahre des Kampfes und des Ringens um ein neues Deutschland treu geblieben. Er geht mit dem Führer in Kerkerhaft, er steht neben ihm vor dem Volksgerichtshof zu München, und er ist einer der ersten, als Adolf Hitler nach seiner Haftentlassung wieder datangicht, die NSDAP. neu zu organisieren.

Frid ist einer von den sechs ersten nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten. Er zieht als Soldat des Führers in den Reichstag ein und ist seitdem der erste und einzige Fraktionsführer der Partei Adolf Hitlers. Auf ihn greift der Führer, als sich im Jahre 1929 in Thüringen zum ersten Male die NSDAP, die Möglichkeit ergibt, an einer Regierung teilzunehmen, zurück. Frid wird der erste Minister der NSDAP.

Und darum ist es auch für Deutschland keine Ueber-raschung, als der Führer und Reichstagskanzler nach der Machtübernahme am 30. Januar 1933 seinem treuen Mitkämpfer, dem alten erprobten Parteigenossen und längsten Kenner der Staatsverwaltung die Führung des wichtigen Reichsministeriums des Innern über-trägt.

### Staatsrechtlicher Neuaufbau

Was Dr. Frid als Innenminister des Führers in diesen vier Jahren an Aufbauarbeit geleistet hat, das kann in dieser Ansprache nur mit wenigen Sätzen angedeutet werden. Die Reichstagswahlen vom 5. März 1933 bringen den großen Sieg der nationalen Erhebung. Sie schaffen die Möglichkeit, an der Spitze aller Landesregierungen zuverlässige Nationalsozialisten als Reichsminister einzusetzen. Reichsminister Dr. Frid kann an die Genera-ber-einigung der Staatsverwaltung und Staatsführung schreiben. Den Anfang macht das Gesetz zur Hebung der Macht von Volk und Reich vom 24. März 1933, das den Parlamentarismus grundsätzlich beseitigt. Acht Tage später folgt das erste Reichsgesetz zur Hebung der Macht von Volk und Reich vom 24. März 1933, das die Einheit von Volk und Reich für alle Zeiten sichert. Schlagartig wird am gleichen Tage das Berufsbeamtengesetz verknüpft und die Reini-gung der deutschen Beamtenschaft begonnen. Kurze Zeit darauf folgt das Gesetz gegen die Neubildung der Parteien, das mit den alten Parteiführern endgültig aufräumt. Am 1. Dezember 1933 wird das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Volk und Reich erlassen und damit die NSDAP, als die einzige Trägerin des deutschen Staatsgedankens unzulässig mit dem Staat verbunden. Am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, am 30. Januar 1934, beschließt der Deutsche Reichstag das von Reichsminister Dr. Frid vorgelegte Gesetz über den Neuaufbau des Reichs. Der Führer bezeichnet es in seiner großen Reichstagsrede als „die Grundlage für die Fortsetzung der nationalen Revolution.“

Das Jahr 1934 bringt aus dem Geschäftsbereich Dr. Frids vor allem das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Reiches, durch das die gesamten Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichstagskanzler übergehen. Das darauffolgende Jahr gibt Dr. Frid Gelegenheit, vor allem die Deutsche Gemeindeord-nung zur Verabschiedung vorzulegen und damit den fünfzigtausend deutschen Gemeinden des Reichs ein einheitliches Grundgesetz der nationalsozialistischen Gemeindepolitik zu geben und die Zusammenarbeit von Partei und Staat auf diesem wichtigen Gebiet zu sichern. Im gleichen Jahr werden in der denkwürdigen Sitzung des Deutschen Reichstags auf dem Parteitag der Freiheit die drei berühmten Nürnberger Gesetze, das Reichsflagengesetz, das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, auf Vorschlag des Reichsministers Dr. Frid beschlossen. Der vierte Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, der 30. Januar 1937, bringt wieder drei bedeutungsvolle Gesetze, die Reichsminister Dr. Frid vorbereitete: das Deutsche Beamten-gesetz, die Reichsdienstleistungsreform und das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen.

Neben diesen für den staatsrechtlichen Neuaufbau des Reiches bedeutsamen Gesetzen ist Dr. Frid noch für eine Reihe anderer wichtiger Gesetze der verantwortliche Minister. An erster Stelle sei das Reichsärztegesetz vom 26. Juni 1935 erwähnt, durch das der nationalsozialistische Staat den Reichsarbeitsdienst für alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts zum Ehrendienst am deutschen Volk erklärt. Auf dem Gebiete des staatlichen Gesundheitswesens sind die von Reichsminister Dr. Frid vorbereiteten Gesetze zur Ver-einigung des Reichsarbeitsdienstes, zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens und endlich das Gesetz zum Schutze der Erb-gut und heit des deutschen Volkes hervorzuheben. Besonders zu nennen ist noch die verantwortungsvolle Mitarbeit des Reichsinnenministers auf dem wichtigen Gebiet der Wehrgesetzgebung und damit am Aufbau unserer Wehrmacht.

Wenn ich zum Schluß, aber nicht in letzter Linie, noch aus der Fülle seiner Arbeiten jener Tätigkeit gedenke, die auf dem Gebiet des Sports und der Leibübungen und bei der erfolgreichen Durchführung der Olympiade 1936 von ihm und seinem Ministerium geleistet wurde, so ist die Aufzählung der großen gesetzgebenden Arbeiten Dr. Frids noch lange nicht abgeschlossen. Der Reichs-minister des Innern ist als Verfassungs-, Verwaltungs- und Beamtensminister an vielen Arbeiten der anderen Ministerien regelmäßig beteiligt.

Als vor vier Jahren der Führer und Reichstagskanzler in seiner Proklamation das Ziel des nationalsozialistischen Kampfes dem deutschen Volke bekanntgab, hat er ihm vier Jahre Zeit zur Aufbaubarbeit zu schenken. Der Redenschäftsbericht des Führers ist am 30. Januar 1937 mit bejubelter Zustimmung aufgenommen worden. Das Reich ist in diesen vier Jahren der nationalsozialistischen Regierung wieder zu einem Staat der Arbeit, Freiheit und Ehre geworden.

An der Erfüllung des ersten Vierjahresplanes hat der Reichs- und Preussische Innenminister Dr. Frid seinen vollen Anteil, indem er die Grundlagen zum nationalsozialistischen Einheitsstaat des deutschen Volkes legte. Seine Einsatzbereitschaft im Kampf für die nationalsozialistische Idee und das Reich und seine Arbeitskraft wer-

den den jetzt 60jährigen, auf der Höhe seiner Kraft stehenden Staatsmann auch weiterhin begleiten.

Wenn Dr. Fried am morgigen Tage seinen 60. Geburtstag begeht, dann darf er mit stolzem Gefühl der erfüllten Pflicht dem Führer und dem Reich gegenüber auf sein Werk blicken. Sein ganzes Leben, das wie von der Vorbestimmung für dieses Werk bestimmt ist und das zum Segen für Volk und Vaterland uns noch lange in voller Kraft erhalten bleiben möge, ist ein Leben der Treue zu Führer und Reich.

## Der Scharnhorst der neuen Wehrmacht

Der Reichsriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, feiert am 13. März sein 40jähriges Militärjubiläum.

Immer ist das Schicksalswort „Mehr sein als scheinen“ im deutschen Offizierskorps lebendig gewesen, und darum ist es nicht Art eines deutschen Offiziers, von den Tugenden seines persönlichen Lebens viel Aufhebens zu machen. Gerade den besten Vertretern deutschen Offiziersstandes galt die Sache alles, die Person wenig oder nichts. Darum wäre es dem Wesen des Generalfeldmarschalls von Blomberg, des Reichsriegsministers des nationalsozialistischen Deutschlands, widerstrebend, wollte man den Tag seines 40jährigen Militärjubiläums benutzen, um übertriebene Lobhymnen zu singen. Wohl aber ist es angebracht, die Daten dieses Lebens aufzuzeichnen, aus denen auch unausgesprochen die Leistung und das Verdienst des Marschalls des Dritten Reiches deutlich werden.

Generalfeldmarschall von Blomberg hat die in vielen typische Entwicklung des deutschen Offiziers genommen. Geboren als Sohn eines Oberleutnants im pommerischen Stargard, wurde er im Kadettenkorps erzogen und war als Neunzehnjähriger 1897 beim hannoverschen Infanterieregiment Nr. 73 in die Armee ein. Schon 1911 wurde er in den Generalstab berufen, die große strategische Schule der alten Armee. Als der Krieg ausbrach, war Blomberg Kompanieführer in Metz. Als Generalstabsoffizier erlebte er den Weltkrieg fast ausschließlich an der Westfront, wo er sich besondere Verdienste als „JA“ der 7. Armee erwarb, die den Mittelpunkt der Westfront bildete. Der höchste Kriegsorden, der Pour le mérite, und das höchste Verdienstabzeichen schmückten den vierzigjährigen Major, der nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges den Aufbau der Reichswehr in wichtigen Stellungen mit verwirklichte. Mehrere Auslandsreisen führten ihn nach Oesterreich, Ungarn und den Vereinigten Staaten und schließlich als militärischen Sachverständigen der deutschen Abordnung zur Abrüstungskonferenz nach Genf. Drei Jahre stand er auf dem verantwortlichen Posten eines Befehlshabers im Wehrkreis I (Königsberg), und in seinem „Soldatenland“ Ostpreußen erlebte er nach seinen eigenen Worten die stolze und glückliche Zeit seines Militärdaseins.

Der 30. Januar 1933 führte ihn durch das Vertrauen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an die Seite des Mannes, der ihm die größte Aufgabe anvertraute, die jemals einem deutschen Offizier gestellt wurde: den Aufbau einer neuen deutschen Wehrmacht. Nicht minder groß ist sein Verdienst, daß er das überkommene Erbe in den neuen Staat einbaute, so daß heute die Wehrmacht mit der Partei der tragenden Grundpfeiler des Dritten Reiches ist. Daß des besonderen Vertrauensverhältnisses, das ihn mit dem Führer verbindet, hat Generalfeldmarschall von Blomberg Wehrmacht und Volk zusammengeführt, und diese enge Verknüpfung ist einer der stärksten Garantien der deutschen Freiheit. In seiner Gedankenwelt auf die zwei Millionen Soldaten des großen Krieges vor wenigen Wochen hat der Scharnhorst der neuen deutschen Wehrmacht erneut die Parole ausgegeben: „Wir wollen gute Soldaten und gute Nationalsozialisten sein!“ In dem Marschall selbst hat dieses Geleit seinen sichtbarsten Ausdruck gewonnen, so daß er selbst Vorbild ist für die Tugenden neuen deutschen Soldaten, das — getreu der verpflichtenden Ueberlieferung — verantwortungsbewußter Träger und Gestalter einer neuen deutschen Weltensünde ist.

## Neuernannte Diplomaten beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing im „Saale des Reichspräsidenten“ unter dem üblichen Zeremoniell mehrere neuernannte fremde Gesandte zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. An den Empfängern nahmen der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, und die Herren der Umgebung des Führers teil.

Als erster überreichte der zum Gesandten von Panama ernannte bisherige händige Geschäftsträger Dr. Francisco Villalaz C. sein Beglaubigungsschreiben mit einer Ansprache. Der Führer und Reichskanzler gab in seiner Erwiderung seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die diplomatische Vertretung Panamas nunmehr zur Gesandtschaft erhoben worden sei.

Hierauf schloß sich der Empfang des neuen kgl. Schwedischen Gesandten Arvid Gustaf Richert, der bei der Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens und des Abruistungsschreibens seines Vorgängers den persönlichen Gruß Seiner Majestät des Königs von Schweden übermittelte und auf die althergebrachten engen freundschaftlichen Beziehungen Schwedens und Deutschlands auf allen Gebieten hinwies; dieses historische Erbe zu wahren, betrachte er als die selbstverständliche Aufgabe eines schwedischen Gesandten in Deutschland.

Alsbaun empfing der Führer und Reichskanzler den neuen kgl. Niederländischen Gesandten, Carel Ridder van Rappard, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abruistungsschreibens seines Vorgängers. Der Gesandte übermittelte zunächst die persönlichen Wünsche Ihrer Majestät der Königin der Niederlande für das Oberhaupt des Deutschen Reiches und das deutsche Volk und hob dann die Notwendigkeit hervor, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden auf allen Gebieten, insbesondere auf dem engster wirtschaftlicher Zusammenarbeit, auszubauen. Der Führer und Reichskanzler dankte und hob hervor, daß das deutsche Volk trotz der überall bestehenden Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet bestrebt sei, sich nicht zu isolieren, sondern in Ruhe und gegenseitigem Vertrauen den Güterausgleich mit anderen Ländern zu entwickeln; in dieser Hinsicht seien gerade die Niederlande berufen, einen der wichtigsten Blöcke in den deutschen Handelsbeziehungen mit dem Ausland einzunehmen.

Hierauf erging der neue kgl. Bulgarische Gesandte, Dr. Delyo Karadoff, zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens und des Abruistungsschreibens seines Vorgängers. In seiner Ansprache übermittelte er den Ausdruck der freundschaftlichen Gefühle und persönlichen Wünsche Seiner Majestät des Königs der Bulgaren für den deutschen Reichskanzler und das deutsche Volk. Der Gesandte ging dann auf die tiefer Verbundenheit ein, die zwischen Deutschland und seiner bulgarischen Heimat in guten und bösen Tagen bestanden hat und auch in Zukunft bestehen wird, und die glücklicherweise ergänzt wird durch die ständig sich erweiternden wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen, insbesondere auch durch die Zusammenarbeit der Jugend beider Völker. Der Führer dankte ihm für die Uebermittlung der Wünsche seines Souveräns, die er von Herzen erwirbte, und wies auf die erprobte Waffenbrüderschaft und die gemeinsam erlebten schweren Jahre des Krieges hin, in denen sich beide Völker in ihrem besten Mannesmut kennen und schätzen gelernt haben.

Der Führer, der nach der Abfahrt der Diplomaten die im Vorhof des Hauses aufgestellte Ehrenwache absah, wurde von den zahlreichen Zuschauern, die sich in der Wilhelmstraße versammelt hatten, mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

## Für den Frieden kämpfen

Rudolf Heß an die amerikanischen Frauen.

Auf dem 4. Frauentag in Chicago, der unter Teilnahme von 1500 Führerinnen als Delegierten der Frauenorganisationen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten stattfindet, sprach Reichsminister Rudolf Heß am ersten Tage vor überfülltem Haus durch den Lautsprecher. Die Rede des Stellvertreters des Führers der NSDAP. löste starken Beifall aus. Leider seien, so sagte er, durch die große

Unordnung, die in die Welt kam, die Beziehungen der Völker untereinander gestört, und der Niedergang des internationalen Warenhandels habe die wirtschaftlichen Krisen überall erhöht. Deutschland, das durch die Weltwirtschaftskrisis und den Verlust seiner Absatzmärkte gezwungen wurde, sich wirtschaftlich immer mehr auf sich selbst zu stellen, begrüße es, wenn Wege gefunden werden, die Wirtschaftszusammenhänge wieder zu stärken, und sei bereit, alle Bestrebungen zu fördern, die diesem Ziele dienen. Um so mehr sei es dazu bereit, als es der Ueberzeugung ist, daß zugleich mit dem Austausch von Waren die kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern zunehmen und das Verständnis wachse. „Je mehr dieses Verständnis aber wächst, so sagte Reichsminister Heß weiter, um so größer ist die Hoffnung, daß eine Weltkatastrophe wie der letzte große Krieg sich künftig vermeiden läßt. Und es ist mein schärfster Wunsch, daß die Frage, die gleichfalls hier auf diesem Kongreß aufgeworfen ist, nämlich, welche Stellung Amerika im Falle eines weiteren Weltkrieges einnimmt, unparteiisch behandelt wird.“

In vielen Staaten Europas seien ehemalige Frontkämpfer in der Regierung. Die Führung Deutschlands bestehe in ihrer übergebenen Mehrheit aus Frontkämpfern, wie auch der Führer Adolf Hitler alter Frontkämpfer sei und z. B. auch er selbst vier Jahre an der Front gewesen habe. Die Frontkämpfer hätten die ganzen Leiden des Krieges aus eigenem Erleben kennengelernt; die Frontkämpfer haben nur einen Wunsch, „Mein! Wir Frontkämpfer, die Menschheit vor sich einen Unglück nicht zu bewahren. Wir deutschen Frontkämpfer wollen nicht zuletzt die Frauen und Mütter unseres Volkes bewahren vor all dem schweren Leid, vor der Not und der Entehrung, die während des letzten Krieges auf ihnen lastete.“

Die Frauen Deutschlands sind gute Kameradinnen der Männer und stehen besonders eng zu ihnen, wenn es gilt, für den Frieden zu kämpfen.“ Er glaube, die amerikanischen Frauen richtig einzufühlen, wenn er die Ueberzeugung habe, daß auch sie ihren Einfluß geltend machen, um einen neuen Krieg den gekühten Menschen der Erde zu ersparen. Besonders in diesem Sinne überbringe er die Grüße des deutschen Volkes und wünsche dem Kongreß Erfolg.

## Monatliche Auszahlung der Dienstbezüge

Im Reichshaushalts- und Verordnungsblatt wird eine unter dem 3. März 1937 ergangene „6. Durchführungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung der Dienstbezüge vom 18. Juli 1931, RMBl. I (S. 351)“ veröffentlicht. Nach dieser Verordnung werden zur Vereinfachung der Kassengeschäfte und zur Erparnis die Dienst- u. Bezüge der Beamten, Parteigebührenempfänger, Ruhegehaltsempfänger und der Empfänger von Hinterbliebenenbezügen mit Wirkung vom 1. April 1937 wieder am letzten Werktag, der dem Monatsbeginn vorhergeht, für den die Zahlung bestimmt ist, in einer Summe monatlich im voraus ausbezahlt.

Diese Vorschrift findet auch entsprechende Anwendung auf die Auszahlungsweise der Dienstbezüge der Angestellten im Reichsdienst. Die Länder, Gemeinden (Gemeindevorstände) und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sind berechtigt, entsprechende Anordnungen zu treffen.

## Rotes Hauptquartier verläßt Madrid

Unaufhaltsamer Vormarsch der nationalen Truppen.

Die nationale Offensive nordöstlich von Madrid schreitet trotz des verzweifelten Widerstandes der Bolschewiken und des unglücklichen Wetters unaufhaltsam fort. Von der Front einströmende Nachrichten belegen, daß die nationalen Streitkräfte von der Zivilbevölkerung in den befreiten Ortschaften mit Begeisterung begrüßt wurden.

Der Oberbefehlshaber der Madrider Bolschewiken, „General“ Maja, hat sein Hauptquartier nach der Bezirksstadt Chinchon, die etwa 35 Kilometer außerhalb von Madrid, nordöstlich von Aranjuez, liegt, verlegt und dortigen Verhältnisse sowie große Mengen von Kriegsmaterial bringen lassen.

## Das Bild der Unbekannten

ROMAN von H. HELLERMANN

381

Nachdruck verboten.

Wie hatte das finstere junge Gesicht, das noch keiner Verstellung fähig war, aufgeleuchtet, als sie ihm so ganz nebenbei erzählt hatte, daß Dr. Goebel am ersten Juli ausziehen wolle. „Er wohnt doch ein bißchen beengt bei uns“, möchte gern mehr Räume zur Verfügung haben.“ So hatten Goebel und sie es ausgemacht.

Kein Mensch erfuhr vom anderen Inhalt jener Unterredung, von des Gelehrten Bitte — und Frau Margrets schmerzlich bewegter Abgabe. „Ich kann, ich darf es nicht, mein Freund, der Kinder wegen! Grete würde es wohl verstehen, sie ist älter, reifer als Hans, und hat sie lieb, aber mein Junge, mein Einziger, würde mich verlassen, den verläßt er, würde ich Ihre Frau. Helfen Sie mir, ihm Mutter zu bleiben.“

Es war eine schwere Stunde gewesen für sie beide. Aber war die Gnade des Muttertums nicht jegliches Opfer wert?

Zärtlich zog Margret Mervius das Haupt des Sohnes zu sich herab, küßte es auf die schöne freie Stirn, die keine Falte mehr entfaltete.

„Alter Schmeißler, du! Aber ich muß gestehen: es freut mich, daß ich meinen Rücken noch ein bißchen gefalle. Hab auch mein Bestes angezogen!“

Sehr gerade stand die zierliche Frau, zupfte gefällig an ihrem dunklen schwarzen Spitzenkleid herum — und hielt hörbar den Atem an, als beide Kinder über sie herfielen.

Ein bißchen zerzaust, ein bißchen erhigt, lachend und

mit roten Backen fuhren die drei auseinander, als es klingelte. Sie wurden von Frau Stallung abgeholt.

Forsichend betrachtete Frau Mervius ihre Aeltste, als sie in der Garderobe ablegten. War es der röllige Ton der Schiffsfarbe, der Else so blaß machte?

Wüde, ja, leidend sah sie aus, sah still neben der Mutter und antwortete so zerstreut auf deren Fragen, daß Frau Margret bald verstummte. Das Kind litt, körperlich oder seelisch, vielleicht beides. Armes Elselein, war es erkrankt aus dem Rausch seiner Freuden? Keinem blieb Schweres erspart im Leben, es hieß durchhalten — — — Leise freidelte sie der Tochter Hand, freute sich, als die ihre Finger festhielt.

Da spürte Frau Margret, wie der schlanke Frauenkörper neben ihr zusammenquakte, als habe ihn ein elektrischer Schlag durchfahren, der Kopf hob sich, das eben noch so müde Gesicht, das ausdruckslos vor sich hingestarrt, belebte sich — auffrahlend grüßte ihr Blick den Mann, der am vorderen Saaleingang erschienen war und, zwischen den Samtohrhängen stehen bleibend, den vollen Saal lachend überflog.

Drau — Schon hatte er Esfriede entdeckt, lächelte ganz leise, verneigte sich gegen sie, und die Mutter ging dann langsam durch die herumstehende, lebhaft schwärmende Menschenmenge auf seinen Platz zu, neben Dr. Goebel, der schon da war. Im Seitengang, erste Reihe saßen sie, ganz in der Nähe und wohl sichtbar.

Zufall oder Absicht? — Frau Margret dachte nach. Wie hatte Esfriede gemutht, daß Drau eben den Saal betreten, da der Eingang doch zur Seite lag und sie geradeaus gesehen? Spannen geheime Seelenfäden zwischen den beiden? Armes Elselein, das nicht — — nur das nicht!

Beinahe hätte sie einen Schmerzstuf ausgestoßen, so fest hatte Grete sie am Arm gepackt. Ohne daß sie es gemerkt, hatte sie die Menge gesegelt, die Tür auf dem Podium geöffnet. Ein gutgenährter Hüne im Frack trat hervor, verbeugte sich und musterte unbefangen die laut klaffenden Menschen. Prachtvolle weiße Zähne

blitzten, da er Grete und sie entdeckte und sie in die nochmalige allgemeine Verbeugung mit einbezog. In dem derbenohigen Gesicht standen ein paar helle Augen mit ruhigem, fest zapudendem Blick. Der schweifte über die Menschen hinweg, sammelte sich —

„Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der liebenswürdigen Einladung des Vereins für Erdkunde freudig Folge leistend werde ich heute abend die Ehre haben, Ihnen über meine letzte Forschungsreise durch das mongolisch-russische Gebiet der Wüste Gobi zu berichten.“ erklärte die klare Stimme, von der Grete gleich erraten, daß sie gut tragen müsse.

Hans stieß die Schwester sagt an. „Kannst getroffen aufhören, für deinen Kleinen da oben zu zittern, der hat keine Angst!“

Nein, der hatte wahrlich keine Angst. Frei, ohne Stockung floß die Rede dahin, von der Grete Mervius jedes Wort zu kennen glaubte, und die nun doch so ganz anders und neuartig schien. Wendungen kamen, die nicht vorgesehen gewesen, kleine humoristische Randbemerkungen in drolligem Deutsch, die die Zuhörer hell aufleuchten ließen. Nun dieser Klang in der erzählenden Stimme — „In diesem fernen Land, in Fels gebettet und vom Sande vieler Zahrtlaufende verweht, fanden wir die langgesuchten Spuren des Lebens auf dieser Erde, die es vor vollen zehn Millionen Jahren in Gestalt von riesigen, unserer Vorstellung fast unfaßbaren Tieren bewohnt hat. Furchtbare Kämpfe fanden oft statt zwischen diesen Giganten der Tierwelt am Futterplatz und Tränke, wir fanden Schelle, die sich ineinander verbißen hatten und nun, nach Millionen von Jahren, auf ihrem Todeslager gefunden wurden.“ Und weiter sprach er von den Gefahren jenes Weltteils und vom seltsamen Reiz, den es auf die Menschen ausübte, die einmal dort gelebt, daß es immer dort hin zurückzog in das Land der Freiheit und der grenzenlosen Möglichkeiten, das es noch zum größten Teile unerforscht sei.

(Fortsetzung folgt.)

# Nationale Truppen vor Guadaluajara

Große Nervosität in Madrid.

Den letzten Nachrichten zufolge haben Artillerie und Flieger der Nationalen an der Madrider Südfreit den Abschnitt Barco und Arganda unter starkem Feuer gehalten. Mit der Einnahme der Dörfer Trijujque und Rebollosa konnten die Linien der nationalen Truppen bis 17 Kilometer vor Guadaluajara vorgehoben werden. Da die Bolschewisten versuchen, auf der Straße Madrid-Guadaluajara Verstärkungen und Munition heranzuführen, haben die Flieger der Nationalen hier eine verstärkte Tätigkeit entwickelt und halten die Straße dauernd unter Feuer.

Der unaufhaltbare Vormarsch hat in Madrid die Nervosität erhöht. Bezeichnend für die Stimmung in der Stadt ist die Tatsache, daß der bolschewistische „Vertheidigungsausschuß“, um Massendemonstrationen zu vermeiden, ein Verbot erließ, das die Bildung von Gruppen von mehr als fünf Personen untersagt.

Im Bereich der Südmaree dauern die Operationen im Abschnitt Penarroba an. Hier gelang es den Nationalen, starke bolschewistische Abteilungen zu unklammern, wobei zahlreiche Gefangene der internationalen Kolonne, in der hauptsächlich Franzosen, Sowjetrussen und Tschechen, gemacht werden konnten.

## Die „Mar Cantabrico“ gefapert!

General Queipo de Llano verlas im Rundfunk eine amtliche Mitteilung der Marinekommandantur von Cádiz, die mit der „Mar Cantabrico“ befaßt. Es wird darin mitgeteilt, daß das spanisch-bolschewistische Schiff „Mar Cantabrico“, das unter englischer Flagge, getarnt mit dem englischen Namen „Ada“, Waffen von Mexiko nach dem bolschewistischen Teil Spaniens bringen sollte, nicht, wie ursprünglich angenommen war, bei der Verhaftung durch nationale Schiffe untergegangen ist. Das durch die Beschießung aus der Luft zerstörte, untergegangene Schiff wurde durch die nationalen Truppen, die das Schiff faperten, gelöscht. Die „Mar Cantabrico“ wurde dann in einen nationalen Hafen eingeschleppt. Die Ladung, die einen Wert von 40 Millionen Peseten hat, besteht aus sieben Flugzeugen, 50 Kanonen, 14 Millionen Dum-Dum-Geschossen, vielen Maschinengewehren und anderem Kriegsmaterial.

## Immer noch Menschen- und Materialschmuggel

Die „Echo de Paris“ meldet, haben am 6. März 32 Freiwillige, darunter 12 Spanier, Toulouse verlassen, um sich nach Fes zu begeben, von wo aus sie versuchen wollen, die französisch-spanische Grenze zu überschreiten. Am 8. März sind in Perpignan zwei Tanklastkraftwagen mit insgesamt 20 000 Liter Benzinöl, die für Barcelona bestimmt sind, eingetroffen. Auf dem Flugplatz von Toulouse ist ein Flugzeug, aus dem bolschewistischen Teil Spaniens kommend, gelandet, das die Bezeichnung „E. A. F. G.“ führte und 1000 Kilogramm Goldstücke an Bord hatte. Ein Hofen von Marseille liegt der Frachtdampfer „Garnen“ bereit, um eine große Ladung Kriegsmaterial für die spanischen Bolschewisten an Bord zu nehmen.

## Kämpfe Braddock in Berlin?

Der Weltmeister muß endlich Farbe bekennen.

In das riesige Aufeinander und nicht endenwollende Hin und Her um den Weltmeisterschaftskampf zwischen Jimmy Braddock und Max Schmeling, die beide beim New-Yorker Madison Square für den 3. Juni unter Vertrag stehen, pläzt am Mittwoch wie eine Bombe ein von allen Hinterlistigen freies, chinesisches Angebot des deutschen Gr-Weltmeisters an den amerikanischen Titelverteidiger, das in seiner Großzügigkeit alles in den Schatten stellt, was bisher an noch so verlockenden Angeboten beiden Boyern für diesen Weltmeisterschaftsunterbreit worden ist.

Max Schmeling tritt an Weltmeister Braddock mit dem Vorschlag heran, den Titelkampf im Juni auf dem Reichssportplatz auszuspielen. Er bietet dem New-Yorker Madison Square für den 3. Juni unter Vertrag stehen, pläzt am Mittwoch wie eine Bombe ein von allen Hinterlistigen freies, chinesisches Angebot des deutschen Gr-Weltmeisters an den amerikanischen Titelverteidiger, das in seiner Großzügigkeit alles in den Schatten stellt, was bisher an noch so verlockenden Angeboten beiden Boyern für diesen Weltmeisterschaftsunterbreit worden ist.

Der deutsche Gr-Weltmeister selbst verpflichtet sich, im Falle der Wiedereröffnung des Weltmeisterschaftskampfes noch im September d. J. gegen Louis oder irgendeinen anderen Gegner zu verteidigen. Weiter sichert Schmeling dem Amerikaner Braddock einen neutralen Ringrichter und einen amerikanischen Punktrichter an. Braddock hat auch inzwischen das Angebot im Grundsatze angelehnt angenommen, verlangt aber eine Garantiesumme von 400 000 Dollar, die vor dem Kampf bei einer amerikanischen Bank hinterlegt werden soll. Der Manager des Weltmeisters, Gould, verlangt außerdem für den Kampf einen amerikanischen Ringrichter.

Man muß Braddock das Zeugnis ausstellen, daß er mit seinen Forderungen nicht gerade übertrieben ist. Er will jetzt angeblich 400 000 Dollar Garantie haben, eine Summe, die er wohl kaum je, weder in Amerika noch in Europa, erhalten kann. Der derzeitige Weltmeister ist schließlich kein Dummies, der sich in der Glanzzeit des amerikanischen Berufsboxens solche Forderungen leisten konnte, weil er ja auch Kleinrenten seinen Veranlasser einbrachte. Braddock aber ist nicht zurückhaltend genug. Er und seine Berater wissen das schließlich selbst am besten, und es hat fast den Anschein, als ob er in unmöglichen Forderungen den letzten Ausweg sieht, um den besprochenen Titelkampf mit Max Schmeling sabotieren zu können.

Wenn es Schmeling gelingen sollte, den Kampf tatsächlich nach Deutschland zu bekommen, so würde Berlin vor einem unerhörten Ereignis stehen. Im Juni könnte der Kampf auf dem Reichssportplatz ausgetragen werden, in dem man im Olympischen Stadion über 136 000 Zuschauer schaffen konnte. In großen Zügen liegen hier alle organisatorischen Maßnahmen fest, um diesen Weltmeisterschaftskampf zu durchzuführen, wie sie noch nie in Amerika durchgeführt wurde.

Im Anschluß an die Rettung des von Matrosen der „Caden“, die im Hafen von Madras 25 Zinsjahres eines gekenterten Bootes retteten, hat der Präsident der „East India Association“ Kapitan zur See Lohmann, in feierlicher Form die Rettungsmedaille der Gesellschaft für das Schiff überreicht.

Präsident Roosevelt erklärte, daß die Gerichte, er beabsichtige die Einberufung einer internationalen Vorkonferenz, unbegründet seien.

## Das „Goldene Buch“ des WSW.

liegt noch in allen Ortsgruppen zur Einzeichnung aus.

### Deutscher Volksgenosse!

Trage Dich ein. Du lieferst dem Führer dadurch den Beweis, daß Du gewillt bist, mitzuhelfen an der Schaffung der Volksgemeinschaft.

## Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über dringliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Erstausgabe: den 13. März 1937

### Tages-Zeiger

©-Ausgang: 6 Uhr 50 Min. ©-Untergang: 6 Uhr 24 Min

### Schwäbischer

2.52 Uhr Vorm. — 3.23 Uhr Nachm.

14. März: 3.30 Uhr Vorm. — 4.01 Uhr Nachm.

15. März: 4.10 Uhr Vorm. — 4.40 Uhr Nachm.

\* Konfirmanden des Jahres 1937. Am 21. März sollen in der Kirche zu Glesfleh konfirmiert werden: Knaben: Walter Ahrens, Heinz Büfing, Heinz Carlens, Gerhard Glogstein, Heinz Göbe, August Grundmann, Werner Gabeler, Franz Hafertamp, Kurt Hafertamp, Erwin Wellhausen-Völkann, Hans Völkann, Theodor Michael, Otto Möhlmann, Johann Mohrhardt, Wilhelm Niensaber, Adolf Poppen, Karl Reuter, Richard Röber, Heinz Schelling, Adolf Schiff, Helmut Schlemmer, Herbert Schlüter, Georg Schnare, Heinz Schnare, Herbert Stindt, Horst Trendmann, Johann Weinberg, Heinz Zirk.

Mädchen: Eva Drehmer, Wilma Brunken, Hilba Bunnemann, Erna Büfing, Hanna Cordes, Käthe Fuhrten, Hanna Gördes, Ufel Heyenga, Annemarie Hotes, Henriette Hupe, Harbi Janßen, Viesel Jungmann, Elfriede Völkann, Marianne Küßen, Clara Maasland, Elfriede Maasland, Renate Meyer, Christa Oelten, Hela Poppe, Wilma Raizen, Gerda Redeker, Elise Rühlger, Margot Schiff, Alma Schnuis, Anne Schröder, Adele Schumacher, Anneliese Schumacher, Margta Schütte, Hilde Stoffers, Helene Schulz, Erna Strahmann, Lisa Wessels.

\* Der Kinder Gottesdienst beginnt am Sonntag wegen der Prüfung der Konfirmanden erst um 11.30 Uhr.

\* T. V. Auf vielfachen Wunsch richtet der Turnerbund für die kleinsten Mädchen wieder eine besondere Abteilung ein, die jeden Dienstag turnen soll. Vielen Glesflehern werden die reizenden Vorführungen gerade dieser jüngsten Turnerinnen von früheren Schauturnen her in guter Erinnerung stehen. Bei Hermine Saglob liegt die Leitung in der bewährtesten Händen. Die Anmeldung kann in der Turnstunde erfolgen. (Siehe Anzeige).

\* Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, kommt die elektrische Wandlehrtafel wieder nach Glesfleh und findet in der Zeit vom 16. bis 18. März 1937 im Jugendheim ein Kursus statt, in welchem das Arbeiten am Elektro-Werb eingehend gelehrt wird. Gleichzeitig findet eine Ausstellung moderner Elektro-Geräte statt.

\* Verkehrsunfall. Am Mittwochabend ereignete sich an der Gte-Mühlenstraße—Genriettenstraße ein Verkehrsunfall, der dadurch entstand, daß ein rückwärts aus der Genriettenstraße fahrender Personenkraftwagen mit einem in der Mühlenstraße aus der Richtung Brake kommenden Auto kollidierte. Es entstand glücklicherweise Sachschaden.

— Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich Freitag mittag in der Bahnhofstraße zwischen einer Radfahrerin und einem Auto, wobei die Radfahrerin erhebliche Verletzungen erlitt.

\* Neugliederung der S. A.-Marine. Am Mittwochabend erfolgte die Übergabe des hiesigen S. A.-Marine-Sturmes an die Standarte 116 Wilhelmshaven. Zu diesem Zweck war der Sturm angetreten im „Tivoli“ und der Führer des Sturmes, Scharführer Spielermann, machte dem Führer der Brigade 2 Oberführer Geders Meldung. Dann nahm der Führer der Standarte 15, Obersturmbannführer Hinz, Abschied von seinen Kameraden im Glesfleher Sturm und brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, als S. A.-Mann der Tat weiter zu kämpfen für Deutschland und seinen großen Führer. Sturmabführer von Freeden, der Führer der Standarte 116, übernahm dann den Sturm 6/15 in seine Standarte als S. A.-Marinesturm 15/116.

\* Glesfleh im Dunkeln. Schon recht frühzeitig setzte am Donnerstagabend die Dunkelheit ein und als um 7 Uhr die Sirene der Mitternachtszeit das Signal zur Verdunkelung gab, kamen unsere Bürger dank der sorgfältig getroffenen Vorbereitungs- und Anklärungsarbeit ihrer Pflicht zur Verdunkelung mit anerkanntem Eifer und Schnelligkeit nach. Wenn auch aus einigen Fenstern während der Verdunkelung noch ein direkter Lichtschein nach außen fiel, wurden diese Kleinigkeiten aber nach weiterer Auffklärung durch die Blockarte des RW, als bald abgestellt und bei künftigen Verdunkelungen wird man diese Mängel wohl nicht mehr finden, denn alle Blockarte berichtigten, daß sie bei der Bevölkerung vollste Bereitwilligkeit fanden. Als dann das Signal des Fliegeralarms ertönte, war wirklich alles stockfinster, nur in einem einzigen Falle mußte gegen einen Volksgenossen bedauerlicherweise Meldung erstattet werden. Während des Fliegeralarms wurden ein Brandobjekt und verschiedene Unglücksfälle, Gasvergiftungen usw. angenommen, wobei die Feuerwehr, der Laienhelferinnen-Trupp I des RW, der Feuerlöschtrupp des RW, und die freiwillige Sanitätskolonne vom Deutschen Roten Kreuz eingesetzt wurden. Unter der Gasmaske zeigten die Laienhelferinnen, wie auch der Löschtrupp bei Vergung Verunglückter wirklich zufriedenstellende Leistungen. Mit ebenfalls viel Geschick arbeitete das Rote Kreuz an den Verunglückten im Hause von Dr. Wuttke unter dessen Aufsicht. Daß unsere Einwohnerhaft während der Verdunkelung und auch während des Fliegeralarms nicht einfach das Licht auslöschten und in die Federn froh, davon zeugte schon allein, daß man

## Safes Erzählungen

Die Geschichte vom Thras



Also, was mein Thras war, der lief immer gern ein bißchen Hamster verbellern. Eines Tages — ich warte und warte immer länger — mer nicht kommt, ist mein Thras. Nanu, denke ich, dem werd' ich doch mal nachgehen, da steht doch was dahinter! Na — darüber Dienstag!

überall die Radiolübertragungen hörte. Nach der Entwarnung fand eine abschließende Besprechung bei dem Bürgermeister statt, wo von dem NSKK über den Straßenverkehr ebenfalls berichtet werden konnte, daß alles in Ordnung war. Der Bürgermeister dankte den Führern der Gliederungen für die Bereitwilligkeit der Mitarbeit im Dienst zum Schutze deutschen Volkseigentums und des wertvollsten Gutes unseres neuen Deutschlands, des deutschen Volksgenossen selbst.

\* Einige erhebende Feiertage in großer Gemeinschaft erlebten die Glesfleher Frauen wiederum am Mittwochabend, wo die Ortsgruppenfrauenvereinsleiterin alle Frauen eingeladen hatte. Nach der Eröffnung machte die Leiterin Mitteilung davon, daß die Reichsarbeitsdienstabteilung Althorn unserer Welterstadt einen Besuch abstatten würde und forderte die Frauen auf, Bürgerquartiere zur Verfügung zu stellen und den Arbeitsdienstmannen hier angenehme Stunden zu bereiten. Weiter gab sie bekannt, daß unentgeltliche Sprechstunden in der Arbeitsberatung abgehalten würden jeden Mittwoch im Peter Friedrich Ludwig-Hospital in Oldenburg. Besonders aufmerksam Zuhörerinnen fand Frau Pleiß mit einem kurzen politischen Rückblick, in welchem sie den Frauen das Notwendige aus der jeden deutschen Menschen interessierenden großen Politik in recht verständlicher Weise nahebrachte. Abschließend forderte die Vortragende auf, unserer HJ zu helfen zur Heimbeschaffung und führte Beispiele an, in welche notwendig eingerichteten Heimen die HJ untergebracht war und noch ist. Von Frau Gylers, der Referentin für Hauswirtschaft/Volkswirtschaft, wurde ein ebenso klarer Vortrag gehalten über Vorrats- und Pfanzenschnitt. Die Ortsgruppenfrauenvereinsleiterin machte dann mit treffenden Worten für den Eintritt in das Deutsche Frauenwerk, ausgehend von dem Grundsatz, daß in dem Gemeinschaftsleben die deutsche Frau große seelische Kraft schöpfe und in der großen Gemeinschaft wirklich mitbilden könne an dem Aufbau des neuen Deutschlands. Dann erläuterte sie die fünf großen Aufgabengebiete des Deutschen Frauenwerkes, wobei sie betonte, daß hier jede deutsche Frau die Betätigung finde, die sie suche. Durch den vom Ortsgruppenleiter beauftragten Ortsgruppenpropagandaleiter Hg. Behrens-Gammelwarde fand dann die feierliche Verpflichtung zur Aufnahme in die NS-Frauenenschaft und der Amtswalterinnen der NS-Frauenenschaft statt, die bereits ein halbes Jahr in treuer Pflichterfüllung zum großen Gemeinschaftswoert standen.

\* Oberregierungsrat Carlens in Brake ist an Stelle des aus dem oldenburgischen Staatsdienste ausgeschiedenen Amtshauptmann Middelborg und unter Aufhebung seiner Ernennung zum Stellvertreter des Vorsitzenden für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Amte Wefermarck zum Vorsitzenden des Seemittels ernannt worden.

\* Die Gasshätten-Eintopfgerichte. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gasshätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den 6. Eintopfsonntag am 14. März folgende Eintopfgerichte für die Gasshätten vorgeschrieben sind: 1. Eberlsuppe mit Wurst- oder Fleischeinlage; 2. Weisfisch mit Rindfleisch; 3. Fischgericht nach eigener Wahl und 4. Gemüsetopf mit Kalbfleisch oder vegetarisch. Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gasshätten.

\* Der Wohnungsbau in Oldenburg 1936. Das regle Baujahr seit 1919. Im Lande Oldenburg wurden nach den vorläufigen reichsstatistischen Ermittlungen im Jahre 1936 4207 Bauerlaubnisse für Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschließlich Um-, An- und Aufbau erteilt. Auf je 1000 Einwohner berechnet, liegt Oldenburg mit 7,3 erteilten Bauerlaubnissen weit über den Reichsdurchschnitt (5,7). Vollendet wurden in Oldenburg im Jahre 1936 2840 Wohnungen (= 4,9 auf je 1000 Einwohner). Auch hier liegt Oldenburg über dem Reichsdurchschnitt (4,5). Ein Vergleich mit den Vorjahren zeigt, daß seit der Machterobernahme durch den Nationalsozialismus sich der Wohnungsbau von Jahr zu Jahr gesteigert hat. In der Zeit von 1932 bis 1936 hat sich der Wohnungsbau in Oldenburg mehr als verdreifacht.

\* Wieder Festtagsrückfahrkarten zu Ostern. Die Reichsbahn läßt zu Ostern wieder Festtagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer mit 83 1/2 Prozent Preisermäßigung ausgeben für alle Verbindungen, in denen Fahrtaumweite des gewöhnlichen Verkehrs zu erhalten sind. Die Festtagsrückfahrkarten gelten vom 28. März (Dienstag vor Ostern) 0 Uhr bis zum 1. April (Donnerstag nach Ostern) 24 Uhr. Die Rückreise muß am 1. April 24 Uhr beendet sein. An der tarifmäßigen Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten ändert sich nichts. In der Woche vor Ostern können zwei Arbeiterrückfahrkarten ausgeben werden. Festtags- und Arbeiterrückfahrkarten können im Vorverkauf bereits ab Montag, 15. März, verkauft werden. Von diesem Tage ab sind auch Zuschlags- und Platzkarten zu haben.

RAV. Das Reichssportabzeichen in Deutsch-Südwestafrika. Die fortschreitende körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend findet ihren Ausdruck rein äußerlich in der Verleihung des Reichssportabzeichens, das namentlich auch von der deutschen Jugend in Südwestafrika nach erfolgreicher Ablegung der verschiedenen Prüfungen erworben werden kann. Die Kämpfe um das Reichssportabzeichen werden in Südwestafrika im sogenannten Vorkampfbereich abgehalten. Der gute Wabefrand ist für die verschiedenen Arten des Prüfungsschimmens besonders gut geeignet.

\* Wieder mehr Rundfunkteilnehmer. Am 1. März 1937 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich 8 483 130 gegenüber 8 381 139 am 1. Februar. Im Laufe des Monats Februar ist mithin eine Zunahme von 101 991 Teilnehmern (1,2 p. h.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. März befanden sich 621 589 gebührenfreie Anlagen.

\* Oldenburg, 11. März 1937. Amtlicher Marktbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 706 Tiere, nämlich 690 Ferkel und 16 Käuferschweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:

Ferkel, bis 6 Wochen alt	9,00—12,00 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt	12,00—14,00 "
Ferkel, 8—10 Wochen alt	14,00—17,00 "
Käuferschweine	17,00—40,00 "

Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Mittelmäßig.

\* Biegen. Ein sich hier bei dem Fuhrunternehmer Reiners in Stellung befindlicher Gehilfe mißbrauchte das ihm von seinem Arbeitgeber geschenkte Vertrauen. Von den kassierten Kohlendebeln ließ er über 100 Mark in seine Tasche verschwinden. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, machte er sich aus dem Staube.



Das müssen sich Fiddler's sagen lassen.

Sprechen: „Am Eintopf esse ich doch aus einem Topf, ich bleib mir doch nicht vor'm Süßere!“

So wollen auch wir uns am morgigen Eintopfsontag unseres Führers würdig zeigen und alle gern unser Opfer vom Eintopf bringen.

Von der Polizei konnte er aber am Sonntagabend am Alexanderplatz festgenommen werden. Der Verhaftete, Joh. Blotke, hat Untersuchungen in nicht weniger als 55 Fällen ausgegeben. Der Gesamtbetrag dieser Untersuchungen übersteigt weit den angenommenen Betrag.

\* Friesennoor. Die Siems in Alpen gebürnde, 73 Hektar große Baufläche ist für 145 000 RM vom Domänenamt in Oldenburg erworben und in vier Siedlungen aufgeteilt worden.

\* Varel. Die Stadt Varel hat 21 000 RM zur Beschaffung von Heimen für die Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt. — Der Lichtstrom kostet ab 1. April das Kilowatt 40 Pf. Auch ist die Bürgersteuer um 100 Prozent ermäßigt. Die Getränkesteuer konnte ganz abgeschafft und die Hauszinssteuer gesenkt werden.

\* Wilhelmshaven. Eine originelle Werbung für die plattdeutsche Komödie des Dichters Karl Dunje führte die Niederdeutsche Bühne in Wilhelmshaven durch. Die Wilhelmshavener entdeckten morgens überall auf dem Straßenpflaster Hakenpuren, und wer sie verfolgte, der kam zum Gesellschaftshaus in dem diese plattdeutsche Komödie aufgeführt wurde. Die Werbung brachte einen vollen Erfolg; das Haus war ausverkauft.

\* Bremen. Vor der Strafkammer des Bremer Landgerichts hatte sich der 46jährige Alfons Strickmann, der schon oft wegen Betrugs vorbestraft war, erneut wegen betrügerischer Wagenkäufe zu verantworten. Raun aus dem Buchhaus entlassen, gründete er ein „Büro zur Vermittlung eigener Vermögensangelegenheiten“. Er stellte, ohne irgendwelche Mittel zu besitzen, einen „Virooorstand“ und eine Stenotypistin ein und „kaufte“ Vitromöbel. Außerdem erzwang er sich Lebensmittel, einen Photoapparat sowie sonstige Sachen. Durch eine Heiratsanzeige lernte er eine junge Witwe kennen, die er um ihre ganzen Ersparnisse in Höhe von 1300 RM erleichterte. Die Strafkammer verurteilte den gefährlichen Gewohnheitsbetrüger wegen Rückfallbetrugs zu drei Jahren Zuchthaus und zu vier Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde gegen ihn Sicherungsverwahrung verfügt.

\* Aulrich. Der Regierungspräsident in Aulrich als Preisüberwachungsstelle hat gegen einen Landwirt wegen Höchstpreisüberbreitung beim Verkauf von Speiselkartoffeln eine Ordnungsstrafe von 50 Mark festgesetzt.

\* Aulrich. Ein während des Krieges in Aulrich in Gefangenschaft weilender serbischer Soldat besuchte die Familie des vor einiger Zeit verstorbenen Ortsbauernführers Sanders. Der unerwartete Gast wurde freundlich willkommen geheißen. Im Laufe des Tages besuchte er den Ehrenfriedhof und legte an den Gräbern seiner in der Gefangenschaft gestorbenen Kameraden einen Kranz in den Farben Jugoslawiens nieder. Der Besuch dieses ehemaligen Kriegesgefangenen, der, von der Leipziger Messe kommend, einen Wstetzer nach Ostpreußen gemacht hatte, ist ein Beweis dafür, daß in Deutschland die Gefangenen der Feindbündnisse des Krieges freundlich behandelt wurden.

Druck und Verlag: L. Zirk, Eilsfleth. Hauptgeschäftsleitung: Hans Zirk, Eilsfleth. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Eilsfleth. M II 37: 498. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

### Tivoli-Lichtspiele

Nur Sonntag, den 14. März, 20 1/2 Uhr:  
Der große Ufa-Film

## Das Mädchen Irene

Ein neuer ereignisvoller Höhepunkt der diesjährigen Spielzeit. Monte Carlo, Paris und London geben den farbigen Hintergrund der menschlich ergreifenden und doch beglückenden Handlung.

Dazu ein gutes Beiprogramm

### Der Bürgermeister der Stadt Eilsfleth

Eilsfleth, den 11. März 1937

## Öffentliche Mahnung!

Die fällig gewesene 1. Rate der Bürgersteuer 1937 ist nunmehr bis zum 17. d. M. zu bezahlen, andernfalls zwangsweise Beitreibung erfolgt.

### Städtische Höhere Bürgerschule Eilsfleth (Realschulklassen VI bis VIII)

Anmeldungen für die VI werden am Dienstag, dem 16. März, von 4 bis 6 Uhr im Schulgebäude, Zimmer 12, entgegengenommen. Geburts- u. Impfschein sind vorzulegen. Nach der Verfügung des Herrn Ministers der Kirchen und Schulen vom 3. März d. J. können gut begabte Kinder mit guten Leistungen auch nach 14jährigem Besuch der Grundschule in die VI aufgenommen werden.

### Gute Saat — gute Ernte!

## Gemüse- und Blumen-Sämereien vom Gartenbaubetrieb Fr. Drth Fernruf 361

Willst Du gute Konserven kaufen, mußst Du zum Fruchthaus laufen Ruf 246

## Konfirmationsgeschenke

in reichhaltiger Auswahl

## Fr. Stöver

## Glückwunschkarten

für die Konfirmation fertig an

Buchdruckerei L. Zirk

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. März 1937

#### Judica

10 Uhr: Prägung der Konfirmanden

Kollekte

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Donnerstag, d. 18. März, 19 1/2 Uhr, spricht Pfarrer Lic. Dr. Peger in Oldenburg in der Kirche zu Eilsfleth

### „Können wir als Deutsche noch Christen sein?“

Gesucht zum 1. oder 15. April

## Hausgehilfin

(17 bis 20 Jahre)

Frau Wöhring jun. Peterstr.

## HAUTJUCKEN FLECHTE?

Hautauschlag - Wundfein? usw. Seit über 20 Jahren bewahren sich die vorzögl. Hautpflegemittel Leupin Creme und Seife Eilsfleth-Drog. C. W. Rohrmann



### Eilsflether Schützenverein

Auf Anordnung des Reichssportführers veranstaltet der Verein zum Besten des Winterhilfswerks am Sonntag, dem 14. März ein

### Opferschießen

mögen wir alle Verbände und jeden Volksgenossen, welcher Sinn für den Schießsport hat, herzlich zur Teilnahme einladen.

Das Schießen wird mit Kleinkalibergewehren ausgetragen und zwar in unserem Saal-Schießstand

im „Rindenhof“ zu Eilsfleth in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Der Schießwart

### 8 Tage zur Ansicht

Garantie - Fahrräder 28, mit Freilauf, ... 35,- Komettreilauf ... 35,- Voll- oder Halbballons, ... 46,- ... MACHNOW ... BERLIN, Weinmeisterstrasse 14

### Drucksachen

liefert

Buchdruckerei L. Zirk

### Kriegerkameradschaft Eilsfleth

Das Schießen der Kameradschaft kann am Sonntag nicht stattfinden.

Der Kameradschaftsführer



### Rinderabteilung

Die 4- bis 7 jähr. Mädchen turnen fortan Dienstag von 2 bis 3 Uhr unter Hermine Sagob.



### Kriegerkameradschaft Eilsfleth

Zur großen Arme abberufen wurde am 10. März unser treuer Kamerad, langjähriger Kassensührer u. Ehrenmitglied

## Anton Krömer

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

### Der Kameradschaftsführer

Beerdigung Sonnabend, den 13. März, 3.45 Uhr. Die Kameraden treten um 3 1/2 Uhr pünktlich beim Vereinslokal an.

Empfehle 1 Dose Erbsen	1/1	1,-
1 Dose gem. Gemüse u. 1 Dose Wurzel	1/1	1,-
1 Dose Apfelsin u. 1 Dose Pfäumen	1/1	1,-
1 Dose Pfifferlinge u. 1 Dose Pfäumen	1/1	1.50
1 Dose Erdbeeren u. 1 Dose Bohnen	1/1	1.50
1 Dose Spargel	1/1	1,-
Ferner empfehle 3 Kopf Blumenkohl	1/1	2.46

## Fruchthaus Eilsfleth Ruf 246

Achtung! Hausfrauen!

Unsere elektrische Wanda-Lehrfächer

kommt wieder nach Eilsfleth! Unter sachkundiger Leitung findet

vom 16. bis 18. März, nachm. 3 Uhr

im Jugendheim ein

Kursus Arbeiten am Elektroherd eingehend gezeigt wird. Die Teilnahme ist unentgeltlich!

Gleichzeitig Ausstellung moderner Elektro-Geräte, wie Kühlschrank, Waschmaschinen, Trockenschleuder etc.

Landeselektrizitäts-Verein Oldenburg Betriebsabteilung Delmenhorst

Eilsfleth, den 10. März 1937

Seute abend entschließ sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

Oberpostschaffner a. D.

## Anton Krömer

im Alter von 71 Jahren.

Zu tiefer Trauer

Joh. Vöge und Frau

Erna geb. Krömer

nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 13. März, 15.45 Uhr, vom Trauerhause auf dem Friedhof in Eilsfleth statt. Vorher Trauerandacht im Hause.